

THEMENPROFIL



# Leitung der Kirche



THEMENPROFIL

# Zum leitenden und lehrenden Dienst von Männern und Frauen

Version 2 - 02.06.2023

Redaktionelle Bearbeitung  
Erstveröffentlichung: 10.12.2019

© Viva Kirche Schweiz  
Hauentalstrasse 138, 8200 Schaffhausen  
[www.vivakirche.ch](http://www.vivakirche.ch)

Die Viva Kirche Schweiz hat die Aufgabe, Lebens- und Gesellschaftsfragen sowie die damit verbundenen Ansichten und Meinungen zu diskutieren und mit dem biblischen Zeugnis zu vergleichen, um daraus Überzeugungen, Leitlinien und Orientierungshilfen zu entwickeln. So ergeben sich Konturen und Wertvorstellungen, die unsere Gemeinschaft prägen und uns miteinander verbinden.<sup>1</sup> Die Bibel ist die Grundlage unseres Lebens und Glaubens, gerade auch in Fragen der leitenden und lehrenden Dienste in der Kirche. Ausführungen zu unserem Bibelverständnis finden sich im Themenprofil zu dieser Frage. Weil die Frage, ob auch Frauen die Kirche leiten und lehren dürfen, zum Teil kontrovers diskutiert wurde und wird, wird diesem Thema in den folgenden Thesen und Erläuterungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

# 1

## **Für Leute, die sich im leitenden und lehrenden Dienst der Kirche engagieren, gelten grundsätzlich die Anforderungen für Vorsteher, Älteste und Diakone, wie sie im Neuen Testament beschrieben werden.**

Eine Kirche zu leiten und zu lehren, ist eine grosse Verantwortung mit weitreichender geistlicher Tragweite.<sup>2</sup> Entsprechend wichtig ist es zu prüfen, wen man in ein solches Amt einsetzt.<sup>3</sup>

Die Leitung der Kirche geschieht grundsätzlich in einem Team<sup>4</sup> mit dem Grundauftrag, der Kirche «Hirten» zu sein,<sup>5</sup> was nicht primär seelsorgerliches Begleiten und Fürsorglichkeit beschreibt, sondern Aspekte wie führen, beschützen, zu einem erfüllten Leben verhelfen, sein Leben einsetzen und ernähren<sup>6</sup> umfasst. «Hirte» ist in der Bibel

ein *Führungsbegriff*.<sup>7</sup> Die so verstandenen «Hirtenaspekte» sollen in der Leitung der Kirche durch strategische (apostolische), prophetische, evangelistische und lehrmässige Aspekte ergänzt werden, welche die Gläubigen und die Kirche für ihren Dienst ausrüsten sollen.<sup>8</sup> Als Voraussetzungen für einen leitenden und lehrenden Dienst der Kirche erkennen wir Bewährung im persönlichen Leben<sup>9</sup> im Glauben<sup>10</sup> und über die Kirche hinaus.<sup>11</sup>

Als Reflexions- und Entscheidungshilfen für mögliche Personen haben sich u.a. folgende Themen bewährt:

- Gefestigt im Glauben
- Verbindlichkeit, Präsenz, Einsatz
- Charakter, gereifte Persönlichkeit
- Kommunikationsfähigkeit, Umgang mit Kritik
- Fähigkeit und persönliche Autorität, Leitung wahrzunehmen
- Verfügbarkeit, zeitliche Ressourcen

## 2 In der Bibel treten Männer und Frauen leitend und lehrend in Erscheinung.

Sowohl im alttestamentlichen Israel als auch in der neutestamentlichen Kirche wurde die Leitungs- und Lehrverantwortung grossmehrfach durch Männer wahrgenommen. Es gab jedoch immer wieder auch leitende und lehrende Frauen, unter denen folgende herausragen: **Moses Schwester Mirjam** und **Debora** waren zugleich Prophetinnen und Leiterinnen.<sup>12</sup> **Abigajil** beeindruckt durch ihren Verstand, ihre prophetische Aussage über David, ihre Klugheit und Leitung.<sup>13</sup> **Rahab** belehrte die israelitischen Kundschafter in deren geistlichen Einsicht und Aussage gegenüber Josua, Gott habe den Israeliten das verheissene Land gegeben.<sup>14</sup> Eines der längsten überlieferten theologischen Gespräche führte Jesus mit einer **Samariterin**, welche danach als «Evangelistin» in ihrer Stadt

wirkte.<sup>15</sup> **Die Salbung von Christus**, dem «Gesalbten» schlechthin, geschah durch eine Frau.<sup>16</sup> Frauen waren die **Kronzeugen** von Jesu Sterben, Grablegung und Auferstehung,<sup>17</sup> der primären Grundlage des christlichen Glaubens, Lehrens und Gemeindelebens. **Priszilla** war geschätzte Mitarbeiterin von Paulus<sup>18</sup> und Lehrerin des «Gelehrten in der Schrift» namens Apollos.<sup>19</sup> **Phöbe** wird mit «Diakon der Gemeinde» eine Amtsbezeichnung mit der entsprechenden Stellung und Autorität zugeschrieben, welche im Neuen Testament sonst nur Paulus zugeschrieben wird.<sup>20</sup> **Junia** wird als Apostel bezeichnet.<sup>21</sup>

Dass solche Frauen trotz patriarchalem Umfeld leitende und lehrende geistliche Verantwortung übernehmen konnten, ist wesentlich. Gottes Wille und Art kommt nicht nur in lehrhaften Bibeltexten zum Ausdruck, sondern auch dadurch, wie er mit Menschen und geschichtlichen Ereignissen umgeht.<sup>22</sup> **Sowohl im alttestamentlichen Israel als auch in der neutestamentlichen Kirche wurde die Rolle der Frau nicht generell entsprechend neutestamentlichen Aussagen definiert, welche den lehrenden und leitenden Beitrag der Frauen einzuschränken scheinen.** Solche einschränkenden Aussagen finden sich vor allem in 1. Korinther 14,34-35 und 1. Timotheus 2,12-14.

Die Anforderung für Leitungsverantwortliche «Mann einer einzigen Frau» (1Tim 3,2.12; Tit 1,6) verstehen wir als grundsätzliches Verbot von Polygamie und Konkubinen. Die Formulierung «Mann einer einzigen Frau» ist kein Beweis dafür, dass nur Männer in Lehr- und Leitungsdienst der Kirche eingesetzt werden können. Ansonsten müssten es auch zwingend verheiratete Männer sein, was wohl bei Paulus<sup>23</sup> und Christus nicht der Fall war. Schliesst «Mann einer einzigen Frau» also nicht aus, dass es auch ein «Mann keiner Frau» sein kann, dann kann man mit dieser Formulierung auch nicht begründen, dass es keine Frau sein könne. Es geht hier nicht um Fragen von Ehe und Ehelosigkeit und nicht um Fragen von Männlich- oder Weiblichkeit, sondern um Polygamie und Konkubinen.<sup>24</sup>

### 3

## 1. Korinther 14,34-35 enthält ein Schweigegebot um der Ordnung willen.

Das Rede- und Schweigegebot an Frauen in 1. Korinther 14,34-35 ist nicht generell zu verstehen: Erstens richtet es sich an Ehefrauen.<sup>25</sup> Zweitens erlaubt Paulus im gleichen Brief den Frauen öffentlich zu beten und prophetisch zu reden.<sup>26</sup> Drittens gebietet Paulus in 1. Korinther 14 zusätzlich zweimal zu schweigen,<sup>27</sup> wobei es ihm jeweils nicht um ein generelles Rede- und Schweigegebot geht, sondern um ein Schweigen um der Ordnung willen.<sup>28</sup> Zeitweilige Unterordnung und Schweigen um der Ordnung willen darf nicht mit einer grundsätzlichen Hierarchie gleichgesetzt werden.<sup>29</sup>

**Paulus geht es in 1. Korinther 14,34-35 um Anstand und Ordnung in der Kirche. Dies kann heute anders sichergestellt werden als durch ein Schweigegebot.**

### 4

## 1. Timotheus 2,12-14 ist eine Reaktion auf Frauen, die sich wie Eva verführen liessen.

Die Tatsache, dass Paulus sein Lehrverbot für die Frauen damit begründet, dass Adam vor Eva geschaffen wurde und Eva verführt wurde, nicht Adam, zieht nicht unbedingt den Schluss nach sich, dass dieses Lehrverbot *allgemeingültig* zu verstehen ist. Die Verweise auf alttestamentliche Ereignisse folgen in den Paulusbriefen nicht immer den Gesetzen heutiger westlicher Logik, sondern geschehen oft in einer bildhaften, gleichnishaften Art, wie im Frühjudentum üblich.<sup>30</sup>

**Der 1. Timotheusbrief wurde in eine konkrete Situation in der Kirche in Ephesus hineingeschrieben, in welcher Frauen ähnlich wie Eva beim Sündenfall einer Irrlehre aufgesessen waren.**<sup>31</sup> Die Verweise auf die Schöpfungsreihenfolge und den Fall Evas können so-

mit in einer bild- und gleichnishaften Weise verstanden werden. Sie beweisen nicht, dass das Lehrverbot, in dessen Kontext sie stehen, allgemeingültig zu verstehen ist.<sup>32</sup>

Unmittelbar vor 1. Timotheus 2,12-14 spricht Paulus von Frisuren, Schmuck, kostbaren Kleidern und erhobenen Händen. Wenn Frauen heute Eigenschaften wie Anstand, Zucht und Frömmigkeit anders zum Ausdruck bringen können als durch den Verzicht auf auffällige Frisuren, Schmuck und kostbare Kleidung,<sup>33</sup> und Männer auch anders beten können als mit erhobenen Händen,<sup>34</sup> kann es sich auch bei den darauf folgenden Lehrverbot für Frauen um kultur- oder situationsbezogene Aussagen handeln.

### 5

## Ehemänner werden als Haupt ihrer Ehefrauen bezeichnet, nicht aller Frauen.

In 1. Korinther 11,3-15 und Epheser 5,21-33 beschreibt Paulus die Ehemänner als «Haupt» ihrer Ehefrauen. Ehemänner sind demnach Haupt über ihren Ehefrauen, nicht generell alle Männer über alle Frauen. Wird in Epheser 5,21-22 nach der gegenseitigen Unterordnung die Frau zur Unterordnung unter ihren Ehemann angehalten, wird in Epheser 5,25 mit allem Nachdruck die Liebe des Mannes zur Frau gefordert, die alle Herrschaftsansprüche aufhebt. Eine solche **Unterordnung der Ehefrau innerhalb der Ehe kann sich heute anders zeigen als durch den Verzicht einer Lehr- und Leitungsverantwortung.** Wenn eine Frau heute in der Kirche Lehr- und Leitungsverantwortung wahrnimmt, bedeutet dies nicht, dass sie sich damit über ihren Ehemann erhebt. So geschieht auch ein Wahrnehmen von Lehr- und Leitungsverantwortung in der Kirche durch eine Frau nach Absprache mit ihrem Ehemann. Gleichzeitig ist zu sagen, dass in einer gesunden Ehe auch die Mitarbeit des Mannes in der Kirche in Absprache mit seiner Frau geschieht.

## 6

### Dass die alttestamentlichen Priester und die zwölf Apostel ausschliesslich Männer waren, bedeutet nicht, dass Frauen deshalb vom leitenden und lehrenden Dienst in der Kirche ausgeschlossen wären.

Alttestamentliche israelitische Priester waren nicht nur alles Männer, sondern auch alles Nachkommen Aarons ohne eine kleinste körperliche Missbildung.<sup>35</sup> **Die allermeisten Männer waren wie die Frauen von diesem Amt ausgeschlossen.** Grundsätze dieser aaronitischen Priesterschaft lassen sich nicht 1:1 auf das neutestamentliche **allgemeine Priestertum** übertragen, das alle Gläubigen, Männer wie Frauen, einschliesst<sup>36</sup> und an derer Spitze Jesus als Hohepriester steht, der nicht zur aaronitischen Priesterschaft gehörte.<sup>37</sup> **Die zwölf Apostel waren nicht nur alles Männer, es waren auch alles Juden.** Wird dies damit begründet, dass sich ihr Dienst zunächst an die Juden richtete, kann man mit dem gleichen Argument auch begründen, dass es Männer waren, da solche Funktionen im damaligen Judentum Männern vorbehalten waren. Auf Grund ihrer **einzigartigen heilsgeschichtlichen Funktion**<sup>38</sup> kann man von den zwölf männlichen Aposteln nicht schliessen, dass Frauen vom leitenden und lehrenden Dienst in der Kirche ausgeschlossen wären. Jesus hatte Frauen in seiner Gefolgschaft,<sup>39</sup> an Pfingsten bekamen Frauen wie Männer den heiligen Geist.<sup>40</sup>

## 7

### Wir sagen ja zum Gesamtzeugnis der Bibel, zu Gottes Berufung und zur gegenseitigen Ergänzung.

John Stott erklärt: «Wenn Gott Frauen [und Männer] mit geistlichen Gaben ausrüstet (was er tut) und sie dadurch aufruft, ihre Gaben

zum allgemeinen Wohl auszuüben (was er tut), dann muss die Kirche Gottes Gaben und Ruf anerkennen und Frauen [und Männern] angemessene Dienstbereiche zur Verfügung stellen. Und sie sollte sie [im Einklang mit ihrer geistlichen Reife und individuellen göttlichen Berufung] beauftragen und autorisieren, ihren gottgegebenen Dienst auszuüben, zumindest im Team mit anderen. Unsere christliche Lehre von der Schöpfung und Erlösung sagt uns, Gott möchte, dass seine von ihm mit Gaben beschenkten Menschen erfüllt und nicht frustriert werden und dass seine Kirche durch ihren Dienst bereichert wird.»<sup>41</sup>

Wenn wir Frauen wie Männer in lehrende und leitende Dienste der Kirche einsetzen, tun wir dies aus Treue zu Gottes Berufung und zur Bibel. **Das gesamtbiblische Zeugnis lässt die einschränkenden Aussagen in 1. Korinther 14 und 1. Timotheus 2 nicht als generelle Regel erscheinen.**

Bei leitenden und lehrenden Diensten von Männern und Frauen in der Kirche geht es nicht etwa darum, dass beide gleich wären. **Gerade in ihrer Unterschiedlichkeit liegt der Gewinn der gegenseitigen Ergänzung, auch in Leitung und Lehre.**

## 8

### Fazit

Bei der Viva Kirche Schweiz stehen alle leitenden und lehrenden Dienste Frauen und Männern offen. Entsprechend ihrer Begabung, Reife und Berufung teilen sie sich als Pastoren, Pastorinnen und Gemeindeleitungsmitglieder die Leitungsverantwortung in der Kirche. Das Modell einer «Leitungsverantwortung durch eine einzige Person» kennen wir weder für Männer noch für Frauen. Es handelt sich immer um «geteilte Leitungsverantwortung» in gegenseitiger Ergänzung. Die Berufung von Männern und Frauen in leitende und lehrende Dienste der Kirche obliegt den örtlichen Gemeindeleitungen und Kirchen.

# Anhang

- <sup>1</sup> Die Aussagen sind zum Teil wörtlich übernommen aus dem Buch «Yes, she can!» von Christian Haslebacher, das wir 2016 mitveröffentlicht haben.
- <sup>2</sup> Hebr 13,17; 1Tim 1,5.
- <sup>3</sup> 1Tim 3,10.13; 5,19-22; Apg 20,28.
- <sup>4</sup> Mehrzahl: Apg 20,17.28; 21,18; 1Tim 4,14; 5,17; Tit 1,5; 1Petr 5,1-5.
- <sup>5</sup> Apg 20,28; 1Petr 5,1-4.
- <sup>6</sup> Joh 10,3-4.10-11.14; Apg 20,28.30; Hebr 13,17; Ps 23; Hes 34,1-16.
- <sup>7</sup> Er wird unter anderem verwendet für Gott (1Mo 48,15; Ps 23; 28,9; 78,71; 79,13; 95,7; 100,3; Jes 40,11), den König David (2Sam 5,2; 1Chr 11,2), Richter (1Chr 17,6), Leitungsverantwortliche (Jer 23,1-4; Hes 34,2-4), Christus (Mt 2,6; Joh 10,1-16) und Petrus (Joh 21,15-17).
- <sup>8</sup> Eph 4,11-12.
- <sup>9</sup> 1Tim 3,2-5.8.11-12; Tit 1,6-9.
- <sup>10</sup> 1Tim 3,6.9; Tit 1,9; Apg 6,3.
- <sup>11</sup> 1Tim 3,7.
- <sup>12</sup> 2Mo 15,20; Mi 6,4; Ri 4,4; 8,31.
- <sup>13</sup> 1Sam 25,3.28.33 vgl. 2Sam 7,16.
- <sup>14</sup> Jos 2,9.24.
- <sup>15</sup> Joh 4,1-42.
- <sup>16</sup> Mk 14,3-10.
- <sup>17</sup> Mt 27,56.61; 28,20.
- <sup>18</sup> Röm 16,3.
- <sup>19</sup> Apg 18,24-26.
- <sup>20</sup> Röm 16,1-2; Kol 1,24-25; «Diakon» im Kontext von gemeindegründender und gemeindeführender Evangeliumsverkündigung zeigt gewisse Nähe zum Aposteltitel: 1Kor 3,5-7; 2Kor 3,6; 6,4; 11,23; Eph 3,6-7; Kol 1,7.23; 1Tim 3,9; 4,6; vgl. 2Kor 11,12-15. Paulus ist «Diakon der Gemeinde» und «Apostel der Nationen» Röm 11,13. Vgl. Christian H., Yes, she can! Die Rolle der Frau in der Gemeinde, 2016, S. 85-88.
- <sup>21</sup> Röm 16,7; Es spricht einiges dafür, dass es sich in Römer 16,7 um einen weiblichen Apostel namens Junia handelt, und nicht etwa um einen Mann namens Junias oder um eine Frau namens Junia, die zwar bei den Aposteln angesehen war, selbst aber nicht zu ihnen gehörte: (1.) Während der Frauennamen Junia in profanen lateinischen Texten über 250-mal belegt ist, ist der männliche Name Junias in der gesamten antiken Literatur nicht belegt, auch nicht als Verkürzung eines Namens wie Junianus. Die griechischen Kirchenväter haben Römer 16,7 in aller Regel in diesem Sinn verstanden, und es gibt keinen Grund, diesen gut belegten Frauennamen durch einen nur hypothetisch belegbaren Männernamen zu ersetzen. Es scheint sich bei Andronikus und Junia wohl wie bei Priscilla und Aquila (Röm 16,3) um ein Ehepaar zu handeln (1Kor 9,5). (2.) In den ersten Jahrhunderten nach der Abfassung des Römerbriefes hat man sowohl Andronikus als auch Junia als «angesehen als Apostel» verstanden. Noch Ende des 4. Jahrhunderts schrieb Johannes Chrysostomus: «Es ist schon etwas Großes, ein Apostel zu sein; aber erst unter den Aposteln hervorragend

- zu sein, bedenke, was das für ein Lob ist! Hervorragend waren sie von ihren Werken her; von den guten Taten her; oh, und wie groß ist die Philosophie dieser Frau, dass sie der Zurechnung zu den Aposteln für würdig erachtet wurde.» (Zitiert bei Ute E. Eisen, Amtsträgerinnen im frühen Christentum. Epigraphische und literarische Studien, 1996, S. 51). Junia scheint also zum Kreis der von Gemeinden abgesandten Apostel gehört zu haben (2Kor 8,23; Phil 2,25), welcher vom Kreis der zwölf Apostel (vgl. Gal 1,17.19; 1Kor 15,5.7; Apg 14,14.) und von Paulus (vgl. 1Kor 1,1; 2Kor 1,1; Kol 1,1) zu unterscheiden ist. Auch wenn Junia ähnlich wie Priscilla ausschließlich zusammen mit ihrem Ehemann erwähnt wird, ist wiederum zu beachten: Zählt Paulus beide, Andronikus und Junia zu den Aposteln, bedeutet dies, dass beide vollständig anerkannte Abgesandte einer oder mehrerer Gemeinden waren und beide beauftragt waren, in irgendeiner Form den Glauben zu verbreiten (Christoph Stenschke 2009, Married Women and the Spread of Early Christianity, in: «Neotestamentica» 43.1., S. 158).
- <sup>22</sup> 2Tim 3,16; Dan 4,34; Ps 9,10-13; 105 und 106; Gen 16,13. Vgl. Daniel M. Doriani, A Redemptive-Historical Model, in: Four Views on Moving beyond the Bible to Theology, 2009, S. 89.
- <sup>23</sup> 1Kor 7,1.7-8.25-27.32-34.
- <sup>24</sup> Vgl. Christian H., Yes, she can! Die Rolle der Frau in der Gemeinde, 2016, S. 162-165.
- <sup>25</sup> 1Kor 14,35.
- <sup>26</sup> 1Kor 11,5.
- <sup>27</sup> 1Kor 14,28.30.
- <sup>28</sup> 1Kor 14,26.33.40.
- <sup>29</sup> Vgl. 1Kor 14,32-33.
- <sup>30</sup> So nennt Paulus zum Beispiel in Röm 4,11-17 Abraham «Vater» der gläubigen Nichtjuden und weitet die Abrahamskindschaft unter Bezugnahme auf 1Mo 17,5-6 geistlich aus, obwohl dort nur von leiblichen Nachkommen Abrahams die Rede ist. In Gal 3,16 spricht Paulus von Christus als dem einen Samen Abrahams, wobei in 1Mo 22,17-18 die gesamte Nachkommenschaft gemeint ist. In 1Kor 10,4 spricht Paulus von einem Felsen, der den Israeliten durch die Wüste gefolgt sei, und identifiziert diesen Felsen bildhaft mit Christus. In 2Kor 3,14-15 macht Paulus aus der Decke, die gemäss 2Mo 34,33-35 auf Moses Gesicht lag, eine Metapher für die gegenwärtige Verstockung Israels. In Galater 4,24-31 sieht Paulus in Hagar und Sara eine allegorische Bedeutung und sieht in Hagar eine Metapher für den Bund am Sinai und in Sara eine Metapher für den Neuen Bund in Christus. Paulus trennt somit die nichtgläubigen Juden von Sara, obwohl sie von Sara abstammen, und stellt sie auf die Seite der heidnischen Hagar, während er die christusgläubigen Heiden (und Juden) mit Sara verbindet. Bezüglich 1Tim 2,12-14 ist zu sagen: Es ist unstatthaft, aus einem Verweis auf ein alttestamentliches Ereignis, der nicht nach westlich-logischen Prinzipien gezogen wird, den westlich-logischen Schluss zu ziehen, dass das vorhergehende Lehrverbot für Frauen allgemeingültig sei. Folgende Metapher mag dies verdeutlichen: Ein Zuschauer eines Squash-Spiels hat nicht mitbekommen, wer den letzten Punkt gemacht hat. Er atmet erleichtert auf, als ihm sein Sitznachbar erklärt, der letzte Ball sei auf der Linie gewesen. Aufgrund seiner Erfahrung mit «verwandten» Sportarten wie Tennis, Badminton und Padel-Tennis geht er fälschlicherweise davon aus, dass ein Ball auf der Linie noch gültig ist. Beim Squash jedoch ist ein Ball auf der Linie im Aus. Wer einen Ball im Squash gemäss Tennis-Logik beurteilt, kann damit falsch liegen, denn ein Ball im Squash muss gemäss Squash-Logik beurteilt werden, und mag Squash noch so ähnlich aussehen wie Tennis. – Ebenso muss ein Verweis auf ein alttestamentliches Ereignis, den Paulus in der Tradition des Frühjudentums vornimmt, gemäss frühjüdischer Logik beurteilt werden,

nicht nach heutiger westlicher Logik. Gemäß heutiger westlicher Logik läge der Schluss vielleicht nahe, dass Paulus mit seinem Lehrverbot eine allgemeingültige Aussage macht, da er dieses Verbot mit der Schöpfungsreihenfolge und dem Fall Evas begründet (1Tim 2,12-14). Dies ist aus heutiger westlicher Sicht eine ebenso naheliegende und scheinbar natürliche und logische Annahme wie die Annahme, dass ein Ball auf der Linie im Squash noch gültig ist. Der Verweis des Paulus auf alttestamentliche Ereignisse folgt jedoch nicht heutiger westlicher Logik und muss deshalb nach seinen frühjüdischen Prinzipien beurteilt werden, wie ein Ball im Squash gemäss den Squash-Prinzipien beurteilt werden muss.

<sup>31</sup> 2Tim 3,6-7; 1Tim 5,14-15; 1,3.18; 4,1-3.

<sup>32</sup> Trotzdem können wir in den Verweisen auf die Schöpfungsreihenfolge und den Fall Evas allgemeingültige Prinzipien erkennen: Der Verweis auf die Schöpfungsreihenfolge basiert auf dem Grundsatz, dass dem Ersten grössere Ehre zukommt als dem Folgenden. Adam stünde gemäss diesem Grundsatz also grössere Ehre zu als Eva. Dieser Grundsatz der Ehre kennt im Alten Testament jedoch viele Ausnahmen, in denen Gottes Auswahl davon abwich, zum Beispiel Kain und Abel, Ismael und Isaak, Esau und Jakob, Josef und seine Brüder, Aaron und Mose, David und seine Brüder. Geistlich gesehen sind Frauen und Männer beide «Erstgeborene» und gehören zur «Gemeinde der Erstgeborenen» (Mehrzahl, individuell; Hebr 12,23; vgl. Jak 1,18). Geht es beim Verweis auf die Schöpfungsreihenfolge um Fragen der Ehre – dass Adam/den Männern höhere Ehre zusteht als Eva/den Frauen –, kann das allgemeingültige Prinzip dahinter in dem Sinn verstanden werden, dass in der Gemeinde Leitungs- und Lehrpersonen eingesetzt werden sollen, die dieser hohen Ehre würdig sind (vgl. William Webb, *Slaves, Women and Homosexuals: Exploring the Hermeneutics of Cultural Analysis*, 2001, S. 249, vgl. 145). In Ephesus waren Frauen dieser Ehre auf Grund der von ihnen vertretenen Irrlehren sowie vielleicht weiterer gesellschaftlicher oder kultureller Faktoren nicht würdig. Der Fall Evas: Sagt Paulus, dass Eva verführt wurde, nicht aber Adam, steht dies in einer gewissen Spannung zu anderen Aussagen, die sagen, dass Sünde und Tod durch Adam und seine Übertretung in die Welt kamen (Röm 5,12-14; 1Kor 15,21-22). Paulus macht in 2. Korinther 11,3 klar, dass nicht nur Frauen in der Gefahr stehen, wie Eva verführt zu werden, sondern alle Gläubigen. Mit seinem Verweis auf den Fall Evas zieht Paulus eine Analogie zwischen Eva und den Frauen in Ephesus, die ebenfalls offener waren für die Verführung als die Männer. Das allgemeingültige Prinzip hinter dem Verweis auf Evas Fall kann in dem Sinn verstanden werden, dass in der Gemeinde Leitungs- und Lehrpersonen eingesetzt werden sollen, die nicht einfach zu verführen sind (vgl. William Webb, *Slaves, Women and Homosexuals: Exploring the Hermeneutics of Cultural Analysis*, 2001, S. 249). Diese Voraussetzung war bei den Frauen in Ephesus aufs Ganze gesehen offenbar weniger gegeben als bei den Männern.

<sup>33</sup> Vgl. 1Tim 2,9-10.

<sup>34</sup> Vgl. 1Tim 2,8; Andere Gebetshaltungen sind: Stehen (1Mo 18,22; 1Sam 1,26; Mt 6,5; Mk 11,25), Knien (Ps 95,6; Jes 45,23; Dan 6,11), Niederfallen (Jos 5,14; Mk 7,25; Off 1,17; Mt 17,14), Neigen des Kopfes (1Mo 24,48; 2Mo 12,27; Lk 24,5), die Augen zum Himmel richten (Ps 25,15; 121,1; Joh 11,41; Apg 7,55).

<sup>35</sup> 4Mo 3,10; 3Mo 21,17-23.

<sup>36</sup> Off 1,6; 1Petr 2,5.

<sup>37</sup> Hebr 6,20-7,17.

<sup>38</sup> Mt 10,1-6; 19,28; Mk 3,14-19; Lk 9,12-21; Joh 6,67-71; Off 21,10-14.

<sup>39</sup> Lk 8,1-3.

<sup>40</sup> Apg 1,13-14; 2,1-4; 1Kor 7,34; 1Petr 3,7.

<sup>41</sup> John R.W. Stott, *Men, Women and God*, 1999, S. 318.



